

Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift
Band: 18 (1852)
Heft: 11

Artikel: Das Fest in Neuenburg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-91872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gesucht sein würden. Während man die Klassen, aus denen man die Offiziere nehmen will beschränkt, erweckt man ja doch zugleich in derjenigen Klasse, aus welcher man sie nun wirklich nimmt, durch den militärischen Unterricht in der Knabenzeit ein viel rege- res militärisches Interesse.

Doch der Gegenstand regt mich so an, daß ich am Ende kein Ende finde; ich sehe, daß ich mehr Fragen angeregt habe, als ich heute noch gründlich zu erörtern vermöchte. Vielleicht sprechen wir also ein anderes Mal weiter.

W. R.

Das Fest in Neuenburg.

Das Fest ist vorüber und heute, da wir dieses schreiben, dürfen wir unsren Kameraden nah und fern laut zurufen: wir haben ein schönes Fest gefeiert. Wir alle, die wir dasselbe mit durchlebt, die wir Zeuge waren jenes unbeschreiblichen Enthusiasmus, mit dem uns die Kameraden, mit dem uns ein großer Theil der Bevölkerung empfangen, werden stets eine schöne Erinnerung an diese Tage bewahren und wie immer auch verlämderische Stimmen sich erheben, wir wissen es und dürfen es als Männer behaupten, es war kein politisches Fest das wir gefeiert; es war ein wesentlich soldatisches; es waren keine Parteimänner, es waren die Repräsentanten der schweizerischen Armee, die so begeistert begrüßt wurden!

Lassen wir hier eine kurze Skizze der Festbeschreibung folgen, indem wir als naturgemäß an die Reise der Centralfahne anknüpfen. Samstags den 5. Juni reiste dieselbe begleitet von sechs Offizieren von Basel ab; leider gestatteten mannigfache Verhältnisse den Offizieren dieser Sektion kein zahlreicheres Geleit. Abends in Solothurn wurde die Fahne sowie ihre Begleiter auf's freundlichste und zuvorkommendste empfangen und der Abend verfloss leider nur zu schnell im Kreise der lieben Kameraden von Solothurn. Sonntags in aller Frühe wurde aufgebrochen; das Geleit der Fahne vergrößerte sich durch die sich anschließenden Solothurner Offiziere. Vor Biel verkündeten Kanonenschüsse, daß der Fahne ein festlicher Empfang bereitet sei. Vor den Thoren der Stadt begrüßte uns eine Deputation,

an deren Spize Herr Kommandant Nickles, die uns durch Truppenparade unter dem Klang einer vorzüglichen Musik zum Gasthof geleitete, wo uns Hr. Lieut. Städelin im Namen der Stadt Biel und des bernesischen Kantonal-Offiziervereins willkommen hieß und uns den Ehrenwein reichte. Nach leider nur kurzem Aufenthalt mußten wir scheiden; den Abschiedsworten des erstgenannten Redners antwortete Hr. Stabsmajor Bachofen von Basel durch ein Hoch auf die Stadt Biel und den Kanton Bern. Den längs des Sees rasch dahinrollenden Wagen folgten circa 20 Dragoner, die uns bis Landeron begleiteten; dort erwarteten uns eine Deputation Neuenburger; nach wenigen herzlichen Begrüßungsworten des Herrn Stabsmajor Alioth von Basel und des Herrn Major Philippin von Neuenburg eilten wir zur Feststadt; von der Höhe der Mail meldete Kanonendonner unsere Ankunft. Eine prächtige Ehrenpforte öffnete sich am Eingange der Stadt; das Rathaus, sowie mehrere Privathäuser waren auf's reichste verziert und mit Fahnen geschmückt.

Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Abgeordneten der einzelnen Sektionen auf dem Rathause; vertreten waren die Kantone Zürich, Bern, St. Gallen, Thurgau, Aargau, Solothurn, Baselstadt und Land, Freiburg, Waadt und Neuenburg. Wir können uns hier um so kürzer fassen, als später doch das Protokoll in diesen Blättern mitgetheilt wird.

Abends war das Schützenhaus Mail festlich erleuchtet und von einer zahllosen Menge belebt.

Montags den 7. Juni wurde Morgens 5 Uhr Tagwache geschlagen; um 7 Uhr versammelten sich die Offiziere circa 360 auf dem Platze des Collegiums. Die Fahne mit ihren Begleitern wurde im Hôtel des Alpes durch das Empfangs-Comité und eine Compagnie Scharfschützen abgeholt. Herr Hauptm. Hans Wieland von Basel, Aktuar des abtretenden Central-Comité, übergab sie hierauf nach kurzer Rede*) dem Hrn.

*) Da mehrere Zeitungsblätter diesem Redner Worte unterschoben, die er nie gesagt, so theilen wir hier die wirklich gehaltene Rede ganz mit:

„Kameraden! Als ihr vor einem Jahre euer Banner der Sektion Basel der schweizer. Militärgesellschaft anvertraut habt, da versprachen wir euch, treu und ehrlich ob diesem Kleinod zu wachen, und wenn wir es heute in eurem Namen den Brüdern von Neuenburg übergeben, so dürfen wir euch freudig zurufen, freudig im Gefühl treuer Pflichterfüllung: wir haben gute Wache gehalten! Mit diesem Rufe aber durchdringt uns

Präsidenten Major Philippin, der mit begeisternden Worten daran erinnerte, wie je und je die Neuenburger zur Schweiz als ihrem eigentlichen Vaterlande gehalten hätten, wie ihre Väter mitgefochten mit den unsrigen und wie unsere Geschichte auch die ihrige sei. Ein jubelnder Zugruf grüßte den Redner.

Hierauf setzte sich der Zug, die Fahne voraus, nach der Schloßkirche in Bewegung, wo die Verhandlungen begannen. Auch hier fassen wir uns kurz in Aussicht des demnächst erscheinenden Protokolls; nur wollen wir an den gehaltvollen Bericht Zürichs erinnern, über die militärischen Leistungen dieses Kantons in den Jahren 1848 — 1851, und an den Antrag des Herrn Oberstl. Rogg von Frauensfeld, bei der Bundesbehörde um Truppenzusammenzüge in den Kantonen statt der Thunerlager einzukommen, was auch fast einstimmig beschlossen wurde. Als nächster Festort ward St. Gallen gewählt.

Um 12 Uhr wurde auf dem Schloß im Freien ein Dejeuner servirt, bei welchem Anlaß Herr Stabshauptmann A. Girard, Vicepräsident, dringend zu einem Besuch in Locle und Lachauxfonds für den andern Tag aufforderte. Eine Spazierfahrt auf dem Dampfschiff nach Colombier füllte den Nachmittag bis zum Banquette auf's angenehmste aus. Das Banquett in der mehrgenannten Mail vereinigte circa 400 Personen; den ersten Toast brachte Herr Stabshauptmann Girard dem Vaterland, dann folgten Major Philippin „der Militärgesellschaft“, Herr Oberstl. Boppert von St. Gallen „der Regierung von Neuenburg“, Major Debois „dem anwesenden Herrn Oberstfeldarzt Flügel“, Regie-

auch die feste Ueberzeugung, daß wir das Banner nicht minder treuen Wächtern anvertrauen; wir wissen es, daß die Männer vom See und vom Gebirge mit ganzem, treuem, schweizerischem Herzen an diesem Feldzeichen hängen; wir kennen die muthigen Seelen zu Thal und zu Berg, die sich in der Stunde der Gefahr um dieses Kreuz schaaren werden, um es zu vertheidigen mit dem Rufe ihrer Väter bei St. Jakob: Unsere Seelen Gott; unsere Leiber den Feinden!

„Ja, Kameraden, wir wissen dies und deshalb schlagen unsere Herzen hoch, sehn wir diese Farben in eurer Mitte wehen.

„Wohlan, so nehmt sie hin, nehmt sie als ein Zeichen, daß wir Brüder sind, Söhne einer Mutter, berufen zusammenzustehen, auf dem gleichen Schlachtfelde zu kämpfen und so Gott es will, zu siegen!

„Nehmt sie, Brüder von Neuenburg, und indem wir sie euch übergeben, rufen wir euch das Lösungswort zu, das in ihren Falten rauscht: Einer für Alle, Alle für Einen!“

rungspräsident Biaget „den Soldaten“, Stabsmajor S. Bachofen „dem Kanton Neuenburg“, Oberstl. Rogg „dem für alles sorgenden Comité“, und so noch mehrere. Ein kleiner Zwischenfall wegen allzustarken politischen Anspielungen ging ohne weitere Störung vorüber. Erst spät trennten sich die letzten Gäste.

Dienstag Morgens 5 Uhr brachen circa 120 — 140 Offiziere auf, um den Besuch in dem Gebirge zu machen. Auf der Höhe von Latourne ordnete sich die Kolonne, es waren 38 Wagen; um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr trafen wir unter dem Jubelrufe der Bevölkerung in Locle ein; die Stadt lud uns zu einem splendiden Frühstück ein, das nach der Fahrt auf den kalten Höhen uns nicht wenig mundete. Nach der kurzen Frist ging's weiter nach les Brenets; durch die prachtvolle Sprengung im Col des roches fuhren wir zum Doubs herab, der sich dort wie ein See ausbreitet, um dann nach dem genannten Dorf hinauf zu steigen, Hier war der Empfang über alle Begriffe herzlich; diese Begeisterung, diese Liebe sind nicht zu schildern; es war eine so kindliche Naivität darin, daß mehr als einem die Thränen im Auge blügten. Statt der halben Stunde, die das Programm der Fahrt gewährte, verblieben wir anderthalb Stunden und erst Abends um 7 Uhr trafen wir in Lachaudefonds ein, allwo die ganze Bevölkerung uns entgegen kam, um uns zu begrüßen. Nur mit Mühe erlangten einige die Erlaubniß in Gasthäusern zu schlafen, da für alle Privatquartiere bereit waren; mit Einbruch der Nacht wurden der Marktplatz und die umliegenden Straßen außs schönste illuminirt; in dem zum Saal umgeschaffenen Theater vereinigte ein fröhliches Banquet, das die Stadt ihren Gästen offerirte, circa 160 Personen; ungetrübte Lust herrschte bis Mitternacht; und nur ungern verließen die meisten von uns mit Tagesanbruch die gästliche Stadt.

Das war das Fest, einzig in seiner Art und wir glauben im Namen aller unserer Kameraden zu handeln, wenn wir hiermit öffentlich den lieben Neuenburger Kameraden unseren herzlichsten Dank aussprechen für den Empfang, den sie uns bereitet, für das Fest, das wir mit ihnen gefeiert und das in gutem Gedächtniß bleiben wird.